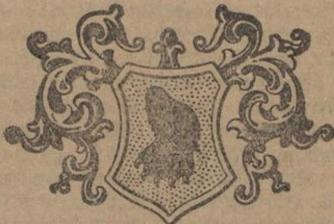


# Pulsnitzer Wochenblatt

Se. Majr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Cico-R. 143 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beschränkungsmaßnahmen hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Abholung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 105.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 100.—; durch die Post vierteljährlich M. 270.— freiübend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die erstmalig geplatzte Zeitzeile (Russe's Zeilenmesser 14) M. 12.50 im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 10.—, übrige Zeile M. 37.50, und M. 30.—. — Reklame M. 30.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Beiräuber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigegelder durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großböhndorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Verlagsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 133.

Mittwoch, den 8. November 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 425 des Handelsregisters ist heute die Firma Max Nitzsche in Pulsnitz M. S. und als ihr Inhaber der Kaufmann Karl Max Alfred Nitzsche dazulbst eingetragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Herstellung und Veräußerung von Hosenträgern, Strumpfhältern und Gürteln.

Amtsgericht Pulsnitz, am 1. November 1922.

Als Ortsrichter für Klein-Dittmannsdorf ist heute der Gutsbesitzer Paul Höggen dazulbst in Pflicht genommen worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 7. November 1922.

## Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

## Das Wichtigste.

Der Dollar steigt weiter unter dem Einfluß der ergebnislosen Reparationsverhandlungen; er stieg sich gestern an der Börse auf 200, während die Pfundnote mit 37008 gehandelt wurde.  
Die Reparationskommission hat die deutschen Vorschläge zur Markstabilisierung abgelehnt; sie reist, nachdem noch Verhandlungen über die Kohlenfrage stattgefunden haben, am Donnerstag von Berlin ab.  
Der neue sächsische Landtag wird sich aus 45 (bisher 47) bürgerlichen, 41 (bisher 40) sozialistischen und 10 (bisher 9) kommunistischen Abgeordneten zusammensetzen.  
Der Reichsarbeitsminister hatte mit den Spitzenverbänden der Gewerkschaften eine Aussprache über den Achtstundentag.  
Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erklärt die Kartoffelverfälschung für den kommenden Winter als gesichert.  
Die Reichsindexziffer ist im Oktober um 72,7 Proz. gestiegen.  
Die zwangsweise Eingemeindung Sedaus in den Stadbezirk Bautzen ist durch ministerielle Verordnung für den 15. November verfügt worden.  
Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung sollen die beiden religionsfeindlichen Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums über den Schulbesuch an christlichen Feiertagen und das Schulgebet aufgehoben worden sein.  
Die von der Reichsregierung eingereichten Vorschläge zur Stabilisierung des Markkurses haben bei der Reparationskommission eine wenig günstige Aufnahme gefunden.  
Der Verein Berliner Journalisten verlangt, daß endlich die Regierungen ihre vielfachen Verpflichtungen, der Not der Presse abzuwehren, erfüllen und erklärt, daß ein Zusammenbruch der deutschen Presse die Einleitung zum Zusammenbruch des Reiches bedeutet.  
Unter starker Beteiligung deutscher, italienischer und fremder Protestanten fand in Rom die Einweihung der deutsch-österreichischen Kirche statt. Den deutschen Kirchenauschuß vertrat Geheimrat Professor Rendtorff (Leipzig).  
Ein deutschösterreichischer Offener Brief fordert von Dr. Wittich klare Stellungnahme zur Kriegsschuldfrage.  
Die Deutsche Kriegsblindenfürsorge für Landheer und Flotte braucht dringend neue Spenden.

## Verträge und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Eisenbahn.) Von der Stationsverwaltung Pulsnitz wird uns mitgeteilt, daß morgen Donnerstag, den 9. November, die Züge auf der Strecke Rnsdorf—Kamenz wie wochentags verkehren.  
**Pulsnitz.** (Als gefunden) wurde in der Polizeiwache abgegeben: eine grauwollene Kindermütze und drei Stück Blechdosen mit Delikatessheringen.  
**Pulsnitz.** (Verein für Volksbildung) Montag, den 13. und Donnerstag, den 16., 8—10, Zimmer 17 Schule: Pfarrer Reßler, Dresden-Lutscharte: „Christentum und Sozialismus“. 2 Abende 15 M., Einzelabend 10 M.  
— (Diebstahl) Innerhalb der letzten 14 Tage sind aus einem Schuppen einer nicht mehr im Betrieb befindlichen Ziegelei in Pulsnitz M. S., 48 gußeiserne Feuerungsrohrstäbe, etwa 90 cm lang 7 cm breit und 2 cm stark, sowie zwei gußeiserne Feuerungsstäbe 35x40 cm groß im Gesamtwerte von 6000 M. gestohlen worden. Im Verdachte steht ein großer, schmächziger 30—35 Jahre alter Mann, bekleidet mit Hut und braunem Ueberzieher, der am 6. d. M. vormittags in der 12. Stunde im nahen Walde bei der Ziegelei gesehen worden ist. Der Mann hat einen dunkelgrün angelegten Handwagen mit sich geführt, dessen Ladung er mit einer Decke gegen Sicht geborgen hatte. — In der Nacht zum 6. November wurde aus einem Grundstück in Pulsnitz ein 6—7 Mon. altes ziemlich großes Kaninchen von grauer Farbe gestohlen. Das Schloß des frei im Hofe stehenden

Stalles war erbrochen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen in beiden Fällen werden an die Polizei oder Gendarmerei erbeten.

— (20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.) Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. d. M. zum Preise von 20 000 Mark für ein zwanzigmarkstück, 10 000 Mark für ein zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen erfolgt am 6. d. M. ab bis auf weiteres zum 150fachen Betrag des Nennwertes.

— (Nur die letzte Freude) soll uns genommen werden! Die süßigste Zigarette 20 Mark!! Infolge Kartellenscheid ist am 4. d. M. beschlossen worden, keine Zigarette unter 20 Mark herzustellen, d. h. dieser Beschluß gilt nur wenige Tage, da ein Abergang geschaffen werden muß. Viele Betriebe werden ihre Pforten schließen müssen, da sie unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr imstande sind, Nostabale einzukaufen, viel weniger eine Zigarette auch noch für 20 M herzustellen. Es wird in allerhöchster Zeit eine große Knappheit an Tabak eintreten und man wird wohl oder übel zum alten sogenannten Buchenlaub zurückkehren müssen, da eine rein orientalische Zigarette heute nach dem hohen Einkaufspreis für Tabak nicht mehr angefertigt werden kann.

— (Weihnachtspakete rechtzeitig auf-liefern!) Von postamtlicher Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich auch nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Ausbändigung an die Empfänger gesichert ist.

— (Die Post nimmt kein Notgeld an.) Die Postämter sind vom Reichspostministerium angewiesen worden, Notgeld, insbesondere solches von Banken, die bei vorkommenden Fälligkeiten ihrer Zahlungsmittel der Post keinen Ersatz leisten, nicht in Zahlung zu nehmen. Darunter befinden sich auch die grünen Fünfhundert-Markcheine der Sächsischen Staatsbank.

— (Bezirksauschuß-Sitzung.) Am 28. Oktober fand in der Amtshauptmannschaft eine Sitzung des Bezirksauschusses statt, dessen Hauptgegenstand eine Vorbesprechung über den der Bezirksversammlung zunächst vorzuliegenden Nachtragshaushaltsplan bildete. Die starke Geldentwertung der letzten Monate macht es ganz unmöglich, mit dem im Frühjahr aufgestellten Haushaltsplan auszukommen. Vor allem erfordert die Bezirksanstalt sehr erheblich höhere Zuschüsse. Aber auch für die Krankenhäuser des Bezirkes, für die Verpflegestationen, für die Fürsorgeerziehung, für den Arbeitsnachweis, für das Miteintunungsamt und nicht zuletzt für die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sowie für die amtliche Wohlfahrtspflege tritt ein Mehrbedarf zu Tage, der eine Erhöhung der Bezirksumlage etwa um das Dreifache unumgänglich notwendig erscheinen läßt. Es wurde beschlossen, nach Maßgabe der Vorbesprechung den Haushaltsplan auszuarbeiten und, nachdem er noch einmal in der nächsten Sitzung vom Bezirksauschuß beraten sein wird, einem für Ende dieses oder Anfang nächsten Monats anzuberaumenden Bezirksstages zur Genehmigung vorzulegen. Eingehend wurde beraten, ob etwa durch den Einbau von besonderen Vorfeuerungsanlagen die Beheizungskosten der Bezirksanstalt wesentlich herabgemindert werden können, wenn statt Koks Rohkohle alsdann zur Verwendung gelangt. Der Bezirksauschuß ordnete eine Kommission ab, die eine bereits im Betrieb befindliche Anlage in Dresden zunächst beschichtigen soll. — Ein Besuch des Stadtrates zu Bautzen, um Bezirksbeihilfe für die Oberschule, sowie ein Besuch der Eltern- und Lehrerschaft der Deutschen Oberschule in Dittmannsdorf um Gründung von Freistellen wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, zu einem mündlich gestellten Antrag des

Stadtrates zu Kamenz für die Realschule in Kamenz Bezirksmittel in den Haushaltsplan einzustellen, erst nach Vornahme weiterer Erörterungen endgültig Stellung zu nehmen. — Der Bezirksauschuß nahm Kenntnis davon, daß die Städte und Staatsbank in Bautzen in allerhöchster Zeit zur Behebung der Zahlungsmittelnot Notgeldscheine im Betrage von 500 Mark, die in der gesamten Aufsicht umlaufend sein sollen, ausgegeben wird. — Sodann wurden Ortsverträge einiger Gemeinde genehmigt, ebenso das Gesuch des Herrn Emil Mittag in Großböhndorf um Genehmigung zum Bier- und Branntweinhandel im dortigen Kalkeller. — Zum Schluß kam ein Schreiben des Stadtrates zu Kamenz zum Vortrag, in welchem in sehr eindringlicher Weise über die bei weitem nicht zureichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln Klage geführt wurde. Nach diesem Schreiben, das durch weitere Erörterungen der Amtshauptmannschaft seine Bestätigung gefunden hat, halten viele Landwirte des Bezirkes die Kartoffeln, zu deren Abgabe sie sich zunächst verpflichtet hatten, noch zurück und machen dadurch die Winterernte der Bevölkerung der Städte und Industriegemeinden mehr oder weniger unmöglich. Der Bezirksauschuß beschloß, nicht nur an diejenigen Landwirte, die hier in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Lage und in Mißachtung der durch ein solches Verhalten für die Allgemeinheit drohenden Gefahren, ihre Kartoffeln zurückzuhalten, im einzelnen heranzutreten, sondern auch in der Presse die Landwirte darauf hinzuwirken, daß die beim Zurückhalten vielleicht hier und da mit ausschlaggebender Hoffnung auf die Erlangung höherer Preise ja den Landwirten eigentlich den erwarteten Nutzen nicht wird bringen können, weil alsdann andererseits auch wieder die Kaufkraft des erzielten Mehrgewinnes gesunken sein wird. Es kann daher nicht einbringlich genug an alle diejenigen Landwirte, die sich von solchen verheißenen Spekulationen verführen lassen, die Mahnung gerichtet werden, die übernommenen Pflichten zu erfüllen und jetzt, ehe der Winter eine Verhinderung der Kartoffeln unmöglich macht, ihre Kartoffeln an die Verbraucher abzugeben, damit nicht bei diesem Mangel und Not zur Auswirkung kommen.

— (Bahnsteigkarte 10 Mark, Strafgebühr 60 Mark.) Der Preis der Bahnsteigkarten wird von 8 auf 10 Mark erhöht, ebenso der Zuschlag bei freiwilliger Nachlieferung von Fahr- und Hundekarten. Die Strafgebühr von 20 auf 60 Mark erhöht. Sie ist zu entrichten bei einer Verletzung des Rauchverbots in den Waggons oder Nichtraucherabteilen, selbst wenn man die letzteren auch nur mit brennendem Tabak betritt, ferner wenn man in einem bereitstehenden Zuge Platz nimmt, ohne Rücksicht, mitzureisen, und endlich, wenn man ohne die nötige Hundekarte betroffen wird.

— (Geld als Ware.) Noch niemals ist das Geld so verachtet worden wie heute! Und doch war es niemals so sehr das Ziel des Strebens wie eben heute. Gewiß, Geld will jeder haben, aber in möglichst großen Summen. Kleine Scheine, ob sie nun schmutzig sind oder nicht, werden kaum eines Blickes gewürdigt. Seht man zum Kaufmann, zum Metzger, zum Bäcker, so steht man, wie das Geld schlecht behandelt wird. Magerlich kauft es mancher Geschäftsmann in die Ladenkasse und ist ergrimmt, daß es sich immer wieder aufbäumt. Vor dem Kriege wurde ein Hundertmarkschein unbedingt mit Respekt behandelt; heute fliegen die Tausender herum wie Notgeldscheine, und gar die neuen schönen Fünfhundert mit ihrer unschuldigen Rückseite dienen in der Hand und Stille zum Ausrechnen. Auf der Bank fliegen die Scheine, von einer „Wachstube“ zusammengehalten, wie ganz gemeine Duzendware herum, und die Verachtung des Kassieres, wenn er so arbeitet, „daß die Sappen fliegen“, ist ungeheuer! Dieses gräßliche Abzählen! Diese vollgestopften Geldschränke — große „Muster ohne Wert!“ Ach ja, wir sind reich an Geld geworden. Und darum sind wir an Geld so — arm.

